



Hartfrid Wolff

Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

☎ (030) 227 – 75217

📠 (030) 227 – 76217

✉ hartfrid.wolff@bundestag.de

# Pressemitteilung

---

Berlin, 10.3.2009

## Wolff: FDP unterstützt Ärzteproteste

**In ganz Deutschland finden derzeit aus Protest gegen die Gesundheitspolitik der Bundesregierung Praxisschließungen und Kundgebungen statt. Der FDP-Bundesabgeordnete Hartfrid Wolff aus dem Rems-Murr-Kreis unterstützt den Protest der niedergelassenen und angestellten Ärzte.**

Die FDP hat viel Verständnis für den Unmut der Ärzteschaft. Von der schwarz-roten Bundesregierung wurde der Ärzteschaft die Abschaffung der Budgetierung und ein kräftiger Honorarzuwachs versprochen. Die Realität sieht aber anders aus. "Die Bürger zahlen in den Fonds immer mehr ein, doch in der Versorgung kommt immer weniger an" erklärt Hartfrid Wolff. "Wenn Gesundheitsministerin Ulla Schmidt jetzt alle Schuld für die Auswirkungen der Honorarreform von sich weist und auf die Selbstverwaltung schiebt, dann entspricht das nicht der Realität. Die Vorgaben der schwarz-roten Gesundheitsreform und das wiederholte Einmischen des Gesundheitsministeriums haben das Chaos bei der Honorarreform erst verursacht."

Notwendig ist nach Auffassung der FDP eine leistungsgerechte Gebührenordnung, die für Ärzte und Patienten gleichermaßen transparent ist. Bessere Qualität und bessere Leistung müssen dabei auch honoriert werden. "Es wäre besser gewesen, die Honorarreform nicht zeitgleich mit dem Start des Gesundheitsfonds umzusetzen. Die FDP-Bundestagsfraktion hat stets gefordert, die Auswirkungen in einer Erprobungsphase erst einmal in Ruhe zu prüfen" meint Wolff.

Die FDP setzt sich für grundlegende Strukturveränderungen in der Gesundheitspolitik ein. Um die Finanzierung zukunftsfest zu gestalten, ist ein Systemwechsel in der Finanzierung nötig. „Wir wollen einen weiteren Marsch in die Staatsmedizin und die Einheitskasse verhindern. Bürokratie gehört abgebaut, so daß sich die Ärzte auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können. Das Vergütungssystem ist zu reformieren, Planungssicherheit hat Priorität. Nur wenn der Arztberuf attraktiv bleibt, können wir junge Ärzte in der Region halten und Abwanderung und Ärztemangel verhindern“, so Wolff.